



Peter Haring ist Landwirt in Wettmannstätten, Bezirk Deutschlandsberg. Er rechnet schon mit einem Totalausfall bei der Kürbisernte

PRIVAT



Tourismusbilanz des Sommers fiel trotz Unwetter sonnig aus APA

HOFFEN AUF DEN HERBST

Unwetter verhagelten Tourismusbilanz nicht

Nächtigen auf Vorjahresniveau. In welcher Region Gäste am längsten bleiben.

Wettermäßig war der Sommer 2023 fordernd, so lagen die Regenmengen je nach Region zwischen 25 und 75 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt. Dennoch zeigen sich die steirischen Touristiker zuversichtlich. Mit einem starken Herbstfinale sei den Hochrechnungen zufolge, vor allem am Heimmarkt, noch viel möglich, heißt es von Tourismuslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl (ÖVP): „Trotz der herausfordernden Wetterlage konnten wir im bisherigen Sommer an die touristischen Erfolge der Vorjahre anschließen. Dies verdanken wir unserem breiten Urlaubsangebot und dem großartigen Engagement unserer Gastgeberinnen und Gastgeber.“ Nun hofft man noch auf ein starkes Saisonfinale, das von einer Vielzahl an Veranstaltungen im ganzen Land geprägt sei. Die ersten zwei Drittel der Som-

merbilanz brachten der Steiermark mehr als 1,8 Millionen Gästeankünfte (ein Plus von 0,6 Prozent) und fast 5,7 Millionen Nächtigungen (ein Minus von 0,2 Prozent). Treiber für die Entwicklung bei den Gästen sind die internationalen Märkte. Der Steiermark-Gast bleibt laut der Landesstatistik am längsten in Murau (4,4 Nächte), in Schladming-Dachstein (4,1 Nächte) und im Ausseerland-Salzkammergut (3,6 Nächte).

„Es freut mich sehr, dass wir gemeinsam mit den elf Erlebnisregionen trotz nicht ganz leichter Rahmenbedingungen dieses gute Teilergebnis erzielen konnten. Die Herausforderungen waren insbesondere aufseiten unserer Gastgeber immens und gerade sie waren es, die einen super Job geleistet haben“, heißt es von Michael Feiertag, Geschäftsführer der Steirischen Tourismus GmbH.

Beizmittel wieder zugelassen wird oder nicht“, sind sich Kaiser und Polz einig. Das Unverständnis der Landwirte sei groß. Das Beizmittel ist nicht schädlich, betont Kaiser. Für die Zulassung setzen sich sowohl Landesrat Johann Seitinger (ÖVP), Landwirtschaftskammer als auch die Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. ein. „Die Kammer macht Druck, ist aber nicht Entscheidungsträger“, sagt Kammerdirektor Werner Brugner. Der Ball liegt bei der Europäi-

schen Behörde für Lebensmittelsicherheit. Um den Kürbis-anbau in der Steiermark zu sichern, bleibt die im Mai eingeführte Taskforce zudem weiter bestehen.

Und Haring? Der wartet ebenfalls den Entschluss ab. Ohne Beizmittel werde er künftig den Anbau massiv minimieren. „Darf das Beizmittel nicht mehr verwendet werden, ist die Gefahr groß, dass der Schwarzmarkt hier floriert“, ist sich Kammerobmann Polz sicher.

